

## Gemeinsamer Antrag

der Ortsgemeinden Mertesdorf und Kasel sowie der Elternvertretungen  
der Grundschule Mertesdorf-Kasel, der Kitas St. Martin und St. Nikolaus

an alle Fraktionen des Verbandsgemeinderates Ruwer

zum

# Erhalt der Grundschule Mertesdorf-Kasel mit Beobachtung und Neubewertung der Situation 2020/2021.

### Begründung:

**Mertesdorf und Kasel weisen** in den von der VGV Ruwer zum Stichtag 1.4.2015 vorgelegten Schulkinderzahlen – entgegen der allgemeinen demografischen Entwicklung – seit Jahren und **für die kommenden Jahre genügend Schulkinder** auf, die den Erhalt der Grundschule Mertesdorf-Kasel (GS) rechtfertigen. Eine Schließung von Schulstandorten kann immer nur dann relevant werden, wenn für Schuleinzugsbereiche die Richtwerte der Schülerzahlen und Klassengrößen dauerhaft unterschritten werden. Dazu müsste im Grundschulbereich die Einzügigkeit pro Jahrgang dauerhaft nicht mehr gewährleistet sein. Davon kann nach den vorliegenden Zahlen für die GS keine Rede sein.

Beide Ortsgemeinden haben ihre **Siedlungsentwicklung** darauf ausgerichtet, Wohnraum für junge Familien zu schaffen, einerseits durch Ausweisung von Neubaugebieten, andererseits durch Maßnahmen der Innenentwicklung der Ortskerne im Rahmen der Dorferneuerung und unter Berücksichtigung der Initiative des Kreises zum Thema „Lebendige Dörfer“. Dies ist eine der Strategien der beiden Ortsgemeinden zur Beeinflussung des demographischen Wandels, ein wichtiger Aspekt also, um **ein „Aussterben“ der Orte nachhaltig zu verhindern**. Diese Strategie kann allerdings nur gelingen, wenn gleichzeitig eine attraktive Kinderbetreuungsinfrastruktur in den Orten erhalten bleibt, um auch zukünftig junge Familien zur Ansiedlung zu bewegen.

Dazu ist der **Bestand der Grundschule in beiden Orten unabdingbar**.<sup>1</sup>

Darüber hinaus zeigen die Erfahrungen der in beiden Ortsgemeinden vorhandenen, renovierten und ausgebauten Kitas, dass **die dafür vom Kreis ermittelten Bedarfszahlen an Betreuungsplätzen stets und zum Teil deutlich überschritten** wurden,<sup>2</sup> sodass von einer stabil ausreichenden Schülerzahl auszugehen ist.

Die **Grundschule vor Ort bietet Kindern, Eltern und Lehrkräften bedeutende Vorteile**: für alle Schüler zwei Jahre lang kein Schülertransport notwendig,<sup>3</sup> Orientierung der Kinder vor Ort<sup>4</sup> und überschaubares Lernumfeld, gute und enge Zusammenarbeit des Lehrerkollegiums und der Eltern,<sup>5</sup> gute Zusammenarbeit von Kitas und Grundschule<sup>6</sup> sowie sehr gute pädagogische Arbeit, für eine solide und hochwertige Primärschulbildung.<sup>7</sup>

Das **flexible Betreuungskonzept der GS** ist für die vielen berufstätigen Eltern der beiden Ortsgemeinden hervorragend geeignet, um für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf individuell passende Lösungen zu finden.<sup>8</sup>

Die **GS** ist in beiden Ortsgemeinden ein **Kristallisationspunkt der kulturellen Infrastruktur und fördert dadurch die Identifizierung der Einwohner mit ihrer Gemeinde.**<sup>9</sup> Mit der Schließung der Schulstandorte würden unweigerlich weitere Bildungs- und Kulturangebote in ihrem Bestand gefährdet, wie zum Beispiel der Bücherei und der VHS in der Schule in Mertesdorf. Das Engagement der Eltern im Ort und an der GS,<sup>10</sup> Beteiligung der GS an verschiedenen Festen und Veranstaltungen der Orte,<sup>11</sup> die Zusammenarbeit mit den ansässigen Vereinen wäre gefährdet oder fiel weg. Gerade **die Grundschule als Institution trägt die Vielfalt in das Alltagsleben der Gemeinden, sie bedeutet lebendige Ortskerne** in diesen beiden Verbandsgemeindeorten.<sup>12</sup>

### Erläuterungen zu den einzelnen Punkten:

<sup>1</sup> In der Sendung „Frontal 21“ des ZDF (ausgestrahlt am 9.6.2015, abrufbar unter <http://www.zdf.de/ZDFmediathek#/beitrag/video/2422250/Schulsterben-in-Deutschland>) erklärt Udo Beckmann (Vorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung): **„Kinder brauchen wohnortnahes Lernen in der Grundschule. Die Kommunen brauchen die Schulen als wichtigen ökonomischen und soziokulturellen Standort und wenn Kommunen und Politik kurzfristig reagieren und nicht längerfristige Entwicklungen im Blick haben, dann schaden sie sich selbst.“** Weiterhin werden hier die unabdingbaren Folgen der Schulschließungen von Simone Oldenburg (Landtagsabgeordnete) dargelegt: **„Mit einer Schulschließung macht man nicht nur die Schule kaputt sondern eben auch alles, was mit einer Schule verbunden ist: In der Schule sind die Kinder, die dann in die Vereine gehen, sind die Lehrer, die zu den Eltern Kontakt haben, die daraufhin eben auch für ein gelingendes Gemeindeleben zusammenarbeiten können.“** und die Sendung resümiert aus den Berichten bereits betroffener Orte: **„Erst stirbt die Schule und dann das ganze Dorf.“**

Die **Anzahl an Schulkindern in den kommenden Jahren** auf der Basis der Anmeldungen in den Kitas Mertesdorf und Kasel zeugen von deutlich ausreichenden Zahlen:

|      | Mertesdorf | Kasel |
|------|------------|-------|
| 2016 | 11         | 11    |
| 2017 | 14         | 12    |
| 2018 | 14         | 7     |
| 2019 | 19         | 17    |

Die ausgewiesenen (und noch nicht vollständig bebauten) **Neubaugebiete** beider Orte werden bevorzugt von jungen, in der Familiengründungsphase befindlichen Familien bezogen. In Mertesdorf steht **im alten Dorfkern und in den „alten Neubaugebieten“ ein Generationswechsel** an; auch beim Erwerb älterer Immobilien sind für Familien das **Vorhandensein von Kindertagesstätte und Grundschule ein wichtiger Faktor**. Eine Schließung der GS hätte zur Folge, dass zukünftig weniger Familien in die Orte zuziehen, schlimmstenfalls auch wieder abwandern und **DIES** würde den Trend der Überalterung massiv beschleunigen und verstärken. Der Zuzug von Familien in beide Orte (aber z.B. auch die Integration von Flüchtlingsfamilien) ist derzeit **noch nicht exakt abschätzbar**, aber gewollt und wichtig in seinen Auswirkungen für die weitere Entwicklung der Schülerzahlen.

<sup>2</sup> Bei der Informationsveranstaltung der VG Ruwer am 3.6.2015 in der GS Mertesdorf gab Grundschullehrerin Frau Albrecht zu bedenken, dass im Jahr 2009 die **Prognose** auf Basis der

zu erwartenden Zahlen für die GS war, in den kommenden Jahren **einzügig** laufen zu müssen – **Tatsache** ist jedoch, dass z.T. bereits in den **vergangenen Jahren und auch derzeit alle Klassenstufen**, bis auf die erste, **zweizügig sind**. Darüber hinaus bestätigten auch Frau Roswitha Winkel (Leiterin der Kita Mertesdorf) und Frau Sabine Eckermann (Leiterin der Kita Kasel) diesen Trend, dass **die vom Kreis ermittelten Zahlen seit etlichen Jahren stets überschritten** wurden. Auch Ortsbürgermeister Herr Ewald (Kasel) betonte mehrfach, dass die Zahlen in den nächsten Jahren eine Zweizügigkeit der Schule hergeben werden und dass auch in den vergangenen Jahren nach Mitteilung der Schulleitung die tatsächlichen Schülerzahlen meist über den Planzahlen lagen. Nicht absehbar sei zudem, ob es weitere Zugänge z. B. durch Flüchtlingskinder geben werde und wie sich der Faktor demographische Entwicklung in Zukunft tatsächlich darstelle, weshalb es in jedem Fall **sinnvoller sei, die Situation zu beobachten und erst im Jahr 2020/2021 eine Neubewertung** anzugehen. Damit einhergehend gebe es **keine Eile, denn die geplanten Investitionen in beiden Schulstandorten Mertesdorf und Kasel seien erst zwischen 2025 und 2030 geplant**. Ortsbürgermeisterin Frau Wilhelm (Mertesdorf) betonte, dass sie hinter der geplanten Schließung kein Konzept, insbesondere **kein Schulentwicklungskonzept** erkennen könne, zumal die **Auswirkungen von Standortschließungen** auf das soziale und kulturelle Leben der Menschen in den Gemeinden damit auch auf die Ortsgemeinden selbst **weder ernsthaft geprüft, noch diskutiert** wurden.

<sup>3</sup> Bereits beim **derzeitigen Transport der Schulkinder mit dem ÖPNV von Mertesdorf nach Kasel und umgekehrt** gab und gibt es verschiedene **nicht zu unterschätzende Probleme**, die sich bei verlängerten Schulwegen und Fahrzeiten z.B. nach Waldrach noch verschlimmern (und die Kosten erhöhen):

Schon im ersten Halbjahr 2015/16 führten wieder **verspätete Abfahrtszeiten** an den Bushaltestellen der Erst- und Zweitklässler in Mertesdorf zu **unnötiger zusätzlicher Belastung** für die Kinder sowie zu Schwierigkeiten für arbeitstätige Eltern **und nicht zu vernachlässigen, zu verspäteten (und verlorenen) Unterrichtsanzfangszeiten**. Bereits auf der kurzen Strecke zwischen Mertesdorf und Kasel kam es in der Vergangenheit immer wieder zu **Konflikten mit älteren Schülern der Realschule+**, aufgrund derer mehrfach die Leitung der Realschule von Eltern der GS-Kinder kontaktiert wurde. Bei **schwierigen Wegesituationen im Winter**, wenn der Busverkehr ausfällt, können die **GS-Kinder derzeit noch problemlos zu Fuß das Grundschulgebäude des jeweiligen Ortes erreichen und dort betreut und unterrichtet werden** (die Betreuung der Kinder berufstätiger Eltern wird im Fall der Schließung massiv erschwert bzw. ist nicht gewährleistet).

<sup>4</sup> Die GS vor Ort führt zu einer **Identifizierung der Kinder mit ihrem Heimatort**, was durch die Teilnahme der GS an verschiedenen Wettbewerben noch gestärkt wird. Ein Motto der Landesregierung für die Grundschulen heißt **„Kleine Füße, kurze Wege“**. **Kurze Wege zur GS**, die von den Kindern auch zu Fuß bewältigt werden können, stärken Orientierungsfähigkeit und Selbständigkeit der Kinder. Auch sind die Spielkameraden ohne größere räumliche Distanzen und organisatorischen Aufwand und Kosten erreichbar. Ein nicht zu unterschätzender Faktor ist der Zusammenhalt der Eltern untereinander, der weit über die Grundschulzeit hinaus anhält und damit dem Wohle der Dorfgemeinschaft nachhaltig dient.

<sup>5</sup> **„Kurze Wege“** zwischen Lehrerkollegium und Eltern ermöglichen eine intensivere und individuellere Betreuung und Förderung der Kinder.

<sup>6</sup> Beide **Kitas und die GS** legen größten **Wert auf einen fließenden und stabilisierenden Übergang der Kinder in die GS**, um gerade in der Anfangsphase der Schulausbildung bestmögliche Voraussetzungen und Erfolge zu sichern. Die weitestgehend kontinuierliche **Zusammensetzung der Gruppen** bietet ein **stabiles soziales Umfeld**, was den Einstieg in die Schule und die Lernerfolge deutlich unterstützt. **Thematisch greifen Kita und GS in beiden Ortsgemeinden eng ineinander** z.B. in der Nutzung der örtlichen Bücherei, bei der Vermittlung der Fremdsprache Französisch, aber u. a. auch bei der Mitwirkung am Solidaritätslauf. Mit der Schließung der Schulstandorte Mertesdorf-Kasel gehen unwiederbringlich die Dezentralitätsvorteile der bestehenden Schulstruktur verloren. Eine dann gegebene **Mehrzügigkeit** z.B. in der Waldracher GS und **ortsgemischte Zusammensetzungen der Klassen werden das Engagement von Kindern und Eltern in den Wohnortgemeinden stark in Frage stellen** und bedauerlicherweise vermutlich reduzieren (siehe auch Punkt 4).

<sup>7</sup> Grundschulleiterin Frau Sommer bestätigte von **weiterführenden Schulen** (z.B. Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium & Gymnasium Schweich) **ausgesprochen positive Rückmeldungen über die Grundausbildung** und die weiteren schulischen Erfolge der GS-Schüler/innen.

<sup>8</sup> Pädagogik, Lernumfeld und Betreuungskonzept der GS Mertesdorf-Kasel überzeugten etliche Eltern anderer Ortsgemeinden, ihre Kinder an der dieser GS ausbilden zu lassen.

<sup>9</sup> Die **GS als Ort der sozialen Begegnung** spielt auch bei Kontaktaufbau und -pflege unter den ortsansässigen Eltern und Großeltern, insbesondere aber auch bei den neu zugezogenen Eltern eine wichtige Rolle als Integrationsfaktor und ist daher von langfristiger Bedeutung (siehe auch Punkt 4).

<sup>10</sup> Ortsbürgermeisterin Frau Wilhelm bekräftigt das (9) und betont bei der Informationsveranstaltung am 3.6.2015, wie wichtig **die GS für** den Kontakt zu der Altersgruppe der 20 bis 35-jährigen, als einer „für die Ortsgemeinde schwer zu erreichenden Zielgruppe“ ist, weil diese alterstypisch voll im Berufsleben steht und mit Familienarbeit beschäftigt ist. Über ihre Kinder in der im Gemeindeleben präsenten Grundschule gelingt das.

<sup>11</sup> Die **GS beteiligt sich an den Veranstaltungen** der Orts- und Kirchengemeinden, an den Martinsumzügen, an Dorf- und Weinfesten, an Veranstaltungen mit der französischen Partnergemeinde Mertesdorfs und der Sportvereine.

<sup>12</sup> Die **Schulgebäude** an sich sind **Ortsbild prägend** und **wichtige Bestandteile der Identitätspflege der beiden Orte**. Beide Orte sind durch die gute Verkehrsanbindung z.B. nach Luxembourg für Pendler sehr attraktiv, wodurch tagsüber viele Menschen die Orte für die Arbeitstätigkeit verlassen und daher auf die gewährleistete flexible Betreuung ihrer Kinder in der GS besonders angewiesen sind.

**Die GS Mertesdorf-Kasel gestaltet aktiv „lebendige Dörfer“.**